

Gomera-Gecko gegen den Giganten Lacoste

Was für Fuerteventura die Ziege, ist für Gomera der Gecko. Nachts läuft er, aller Schwerkraft spottend, an Decken und Wänden entlang, immer auf der Jagd nach Mücken und Fliegen. Mit seinen dunklen Kulleraugen und der fast transparenten Haut ist das bis zu zehn Zentimeter große Tierchen eine ungewöhnliche Erscheinung. Seine scheinbare Schwerelosigkeit verdankt es Hunderttausenden Haftlamellen, die an jeder seiner fünf Zehen wachsen. Schon früh hat man des Geckos Schönheit entdeckt – mit seinen Patsch-Pfötchen prangt er auf zahllosen Postern und Postkarten, erscheint als flauschiges Stofftier und geschnitzter Briefbeschwerer. Da lag es nahe, ihn zu Gomeras grafischem Wahrzeichen zu machen ...

Zwei Deutsche, *Andrea Witt* und *Antje Leveringhaus*, haben den Gecko gezeichnet und ihn mit dem Schriftzug „Gomera“ versehen. Um zu verhindern, dass andere mit dieser (eigentlich gar nicht so originellen) Idee gleichfalls Geld verdienen, haben sie sich die Zeichnung für gut 2000 € in Madrid patentieren lassen. Doch sie staunten nicht schlecht, als die Firma Lacoste, die millionenschwere Gewinne mit der Darstellung eines Mini-Krokodils macht, den Frauen kurzerhand untersagte, das Logo zu verwenden. Das Argument des Konzerns: Es ähnele allzu sehr dem von Lacoste dargestellten Reptil. Nun könnte man vermuten, dass in dieser Gesellschaft immer der „Recht“ behält, der über Geld und Macht verfügt – doch das Patentamt stellte sich zur Überraschung aller auf die Seite des gesunden Menschenverstandes und erklärte, der Gecko habe keinerlei Ähnlichkeit mit dem Lacoste-Krokodil. So dürfen nun *Andrea* und *Antje* unbesorgt ihren Gomera-Gecko als Logo verwenden, tausendfach prangt er auf T-Shirts, Sweatern und Windjacken. Verkauft werden die Souvenirs in „Algo Diferente“, einem kleinen Laden in Borbalán.

